

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

202 (29.8.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037969)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 202.

Dienstag, den 29. August 1882.

VIII. Jahrgang.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** zum Preise von 75 Pf. bei freier Zustellung in's Haus, durch die Post bezogen incl. Postprovision 90 Pf. und für Selbstabholende 70 Pf.

Bestellungen nehmen die kaiserl. Postämter, unsere Zeitungsträger, sowie die Exped. d. Bl. entgegen.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. August. An maßgebender Stelle soll man sich in der That mit einer anderweitigen Regelung des Börsenwesens beschäftigen. Es ist, äußerem Vernehmen nach, in Anregung gebracht worden, Regierungs-Commissarien zu bestellen, welche sowohl auf die Zulassung der Papiere zur Notiz, wie auf den Act der Coursnotierung selbst einen Einfluß ausüben sollen.

Man hat bisher den Termin der bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ziemlich allgemein in die beiden ersten Wochen des Monats October verlegt. Ein bestimmter Beschluß — so hieß es — sei vom Ministerium in dieser Beziehung noch nicht gefaßt, das genaue Datum könne also noch nicht angegeben werden. Heute hört ein Berichterstatter der „Magdeb. Ztg.“ von sehr beachtenswerther Stelle, daß die königliche Verordnung, welche die Wahlen anberaunt, bereits vom Kaiser unterzeichnet sein dürfte, und daß man die Veröffentlichung derselben im „Staatsanzeiger“ täglich erwarten könne. Der Termin der Wahlmännerwahlen wäre danach auf den 20. October angelegt. Die Abgeordnetenwahlen würden demnach erst gegen Ende dieses Monats stattfinden können, und vor dem 1. November wäre an ein Zusammentreten des neugewählten Hauses in Berlin kaum zu denken, falls solches noch in diesem Jahre, also gleichzeitig mit dem Reichstage, überhaupt beliebt wird, woran wir allerdings nicht zweifeln möchten. Ueber den Inhalt des neuen Verordnungsgegesetzes, das alsdann reichstänzerischen Andeutungen zufolge in erster Linie den Landtag beschäftigen würde, verläutet zur Zeit noch gar nichts.

Der „Nationalzeitung“ schreibt man: Aus der That- sache, daß Herr v. Schlözer nach wiederholten Audienzen, die er bei dem Kaiser hatte, wiederum nach Varzin gereist ist, werden unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr nahe liegende Schlüsse gezogen. Wie glaubwürdig ver-

lautet, hat der Kaiser den neuesten Vorgängen im Verhalten der katholischen zur evangelischen Kirche ein ganz besonderes Interesse zugewendet. Es wird dabei auf das kaiserliche Schreiben verwiesen, worin die päpstliche An- maßung, die jeden Getauften für sich in Anspruch nahm, in scharfer Weise zurückgewiesen wurde.

In Bezug auf die Ausführung der Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes, welche die Fleischschau betreffen (§ 5), wird folgendes bekannt: Der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung über diese Angelegenheit ist im preussischen Landwirtschaftlichen Ministerium bekanntlich von dem Chef der Veterinärverwaltung ausgearbeitet und von dort an das Reichsamt des Innern abgegeben worden. Das Amt hat nun die Absicht, den Entwurf zur endgiltigen Beschlußfassung einer Konferenz von Bevollmächtigten der größeren deutschen Staaten zu unterbreiten. Man hofft, den Entwurf bis zu Ende dieses Jahres veröffentlichen zu können.

Der ehemalige französische Unterrichtsminister Paul Bert empfahl jüngst einem großen Zuhörerkreis im Trocadero in Paris zum Auswendiglernen ein Schriftstück, welches Prinz Friedrich Karl am 1. Dezember 1870 in Sens seiner Armee bekannt gegeben haben soll. Dasselbe sollte wie folgt lauten: „Soldaten! Wendet allen euren Eifer auf; vorwärts, um dieses gottlose Land zu theilen. Diese Räuberbande muß vernichtet werden. Die Welt kann nicht zur Ruhe kommen, solange ein französisches Volk besteht. Wenn man es in kleine Theile zerlegt, so werden diese sich unter sich zerstreuen; Europa aber wird auf Jahrhunderte ruhig bleiben können. Soldaten! Ihr, die ihr Muth im Herzen habt, der Augenblick zu steigen oder zu sterben ist gekommen. gez. Friedrich Karl.“ — Die neueste „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in einem Artikel auf Bert's Aeußerungen zu sprechen und erklärt die von Bert verlesene angebliche Proclamation des Prinzen Friedrich Karl für eine einzige freche Lüge vom ersten bis zum letzten Wort. Der Artikel schließt: „Das einzige, was uns an dieser von Bert im Trocadero aufgeführten Scene interessirt, ist der Umstand, daß dieser erfindungsreiche Redner zu den Intimen Gambetta's gehört, und daß zweifellos zu erwarten steht, Bert werde, sobald Gambetta wieder als Kenner des Staatsruders auftreten sollte, alsbald auch wieder eine hervorragende Stellung einnehmen. Seine freche Erfindung der „Proclamation“ gestattet einen ziemlich sicheren Schluß auf die Absichten, die zur Ausführung gebracht werden sollen, sobald die revanchedurstige Anhängerschaft Gambetta's inclusive Bert wieder die Geschicke Frankreichs leiten werde.“

Die Erhebungen, welche der Minister für Landwirthschaft über die Ausdehnung der diesjährigen durch Regen- güsse entstandenen Ueberschwemmungen in den preussischen Provinzen und die Höhe des dadurch entstandenen Schadens hat anstellen lassen, sind bereits abgeschlossen. Der an- gerichtete Schaden beläuft sich, wie berichtet wird, auf viele hunderttausend Mark, abgesehen von dem bleibenden Nach- theil. Am schwersten scheint die Provinz Schlesien be- troffen zu sein.

Behufs Vorbereitung gesetzgeberischer Mittel zur Be- kämpfung des Landstreichertums sind zunächst für die Provinz Schleswig-Holstein Erhebungen darüber verfügt worden, wie sich die Handhabung der Strafsjustiz bezüglich des Landstreichertums gestaltet habe. Die Staatsanwalt- schaften und die Polizeibehörden sind angewiesen worden, das ihnen zur Verfügung stehende Material mit möglichster Beschleunigung herbeizuschaffen.

Der gegenwärtig in Darmstadt versammelte Vereins- tag deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften beschloß auf den Antrag einer Revision des Genossenschafts- gesetzes, zu erklären, daß das Princip, wonach sämtliche Rechtsverhältnisse der Genossenschaften ausschließlich der Cognition der Gerichte überwiesen sind, aufrechterhalten werden muß. Dagegen sei jeder Versuch, die Genossen- schaften einer Controle administrativer, staatlicher oder kommunaler Behörden zu unterwerfen, als im Widerspruch mit dem Wesen und den Aufgaben der Genossenschaften auf's Entschiedenste zu bekämpfen. Der Ort des nächsten Verbandstages ist Halberstadt.

In vielen preussischen Städten, besonders im Westen der Monarchie, sind in der letzten Zeit die Gemeinbe- hörden regierungsseitig aufgefordert worden, denjenigen Communalbeamten, welche keinen Anspruch auf Civilver- sorgung haben, ihre Stellungen zu kündigen. Da auf der einen Seite Härten gegen die bisherigen Inhaber der Stellen nicht vermieden werden können und auf der anderen Seite ein Ersatz durch genügend qualifizierte Militäran- wärter häufig recht schwierig ist, so scheinen derartige Forderungen an manchen Stellen böses Blut zu machen. So auch jetzt in Köln, wo die städtische Verwaltung vor- läufig acht Communalbeamten hat kündigen müssen. Die Sache kam dort in der letzten Sitzung der Stadtverord- neten-Versammlung zur Sprache.

In Oesterreich-Ungarn dauert die Deutschenhege ungeschwächt fort, vornehmlich in Galizien, dessen Re- gierung die Czechen, Polen und Slovenen im Kampfe gegen das Deutschtum unterstützt. In der Monarchie wird die Frage jetzt lebhaft besprochen, wann denn die occupirten

Gefangen und erlöst.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, wenn die guten Vorsätze sich allsogleich realisiren ließen, dann würde die Mehrzahl der Verlorenen gerettet sein, — aber die Leidenschaften sind stärker als das Gute im Men- schen, und sie behaupteten auch über Konrad ihre dämonische Macht.“

Es war ihm nicht mehr möglich, den Trunk und das Spiel aufzugeben. Nächtllicherweile stahl er sich aus dem Hause; Herr Wahlmann wußte es und ließ es ruhig ge- schehen, er sagte dem Vater kein Wort von dem Treiben des Sohnes, gelangten doch die Rechnungen alle in die Hände des Prinzipals.

Konrad Hoff war ein gewistger Kopf, ein tüchtiger Kauf- mann und schlauer Rechner.

Er fälschte Wechsel auf Wahlmann's Namen.

Nach diesem Kunststückchen war sein Schlaf hin, stieg die Angst riesengroß, — sank immer tiefer die Waage des sittlichen Bewußtseins.

Er mußte Geld haben, um nach Amerika zu entfliehen. An seinen rechtlichen und strengen Vater mochte er gar nicht denken.

Sein Prinzipal hatte eine bedeutende Summe in Werth- papieren augenblicklich zu Hause. Dazu war dieser verzeift, ihm blieb also Zeit, die Flucht nach Bremen auszuführen, das Geld dort rasch umzusetzen und auf einem Schiffe das Weite zu suchen.

Wie gewandt der junge Mann mit den Diebstwerkzeugen umzugehen wußte, wie felsenfest überhaupt, daß diese bede- tend Summe nicht im Geldschrank, sondern im Schreibpult des Prinzipals lag.

Die Papiere waren in seiner Hand, der junge Dieb zitterte wie Espenlaub, — das Gefängniß mit seinem ganzen

furchtbaren Apparat von Ketten und Schreden stand vor seinen Augen, — Reue und Angst packten ihn, und entsetzt wollte er den Raub von sich werfen.

Und was dann? —

Ja, die Frage ist wohl in den meisten Fällen die Klippe, woran die Reue mit ihrem Gefolge von guten Vorsätzen scheitert und das Böse in der Menschenseele immer und immer den Sieg davon trägt.

Konrad nahm die verhängnißvollen Papiere und floh auf seine Kammer.

Satan selber schickte ihm ein Hohngelächter nach. Herr Wahlmann trat aus einem Versteck seines Zimmers und rieb sich die Hände. Sein Plan war gelungen, — so weit wollte er den Unglücklichen haben, — sein Vater war jetzt in seiner Hand, seine Reue war nur eine fingirte gewesen.

Leise schlich er an die Kammerthür des jungen Ver- brechers und spähte durch's Schlüsselloch. Konrad packte in fieberhafter Hast seinen Koffer.

Oben so leise öffnete er die Thür und stand plötzlich neben dem Diebe, der bei seinem Anblick mit einem gellenden Schrei auf die Knie sank.

„Sie haben Wechsel auf meinen Namen gefälscht“, be- gann Wahlmann mit leiser Stimme, „der Wechsel befindet sich bereits in meiner Hand; jetzt fügen Sie zur Fälschung den Diebstahl, wissen Sie, was Ihrer darnach wartet?“

„Gnade, Barmherzigkeit!“ jammerte der Unselige, „stürzen Sie mich nicht ins Unglück.“

„Mich dauert Ihr armer Vater“, sagte Wahlmann, „er wird den Tod von dieser Schande haben. Seinetwegen will ich sehen, was noch zu retten ist, — Sie verdienen es sicher- lich nicht. Stehen Sie auf!“

Konrad erhob sich zitternd. Herr Wahlmann ging hin und verschloß die Thür.

„Nehmen Sie Papier und Feder und schreiben, was ich diktiren werde.“

Der Unglückliche gehorchte, er sah aus wie ein Todtenbild. Herr Wahlmann diktirte:

„Wenn Du diese Zeilen erhältst, lieber Vater, bitte ich Dich, sogleich hierher zu kommen, und keine Minute zu säumen, da Freiheit und Leben für mich davon abhängen. — Dein Sohn etc.“

Wahlmann nahm das Papier, faltete es und sagte dann kurz: „Die Aufschrift.“

Wieder gehorchte Konrad schweigend.

„Jetzt legen Sie sich schlafen bis morgen früh, dann wird Ihr Vater hoffentlich auf diese Zeilen hierherkommen. Sie gestehen ihm Alles, — ich weiß von nichts.“

„Aber die Geldpapiere“, bemerkte Konrad leise.

„Ja so, geben Sie her, — davon brauchen Sie nichts zu sagen, — entdecken Sie Ihrem Vater nur die Wechsel- fälschung, — und sagen ihm dabei, daß Karrenstrafe in Aus- sicht für Sie stände. Zweitausend Thaler muß er Ihnen bis Mittag anschaffen, dann befördere ich Sie nach Amerika.“

Konrad war vollständig vernichtet, so viel baare Geld konnte der Vater sicherlich in so kurzer Zeit nicht beschaffen.

„Noch eins“, versetzte Wahlmann bei der Thür sich um- wendend, hinzu, „sollte Ihr Vater Schwierigkeiten machen, das Geld nicht anschaffen können, — dann schicken Sie ihn zu mir, ich will die Sache schon mit ihm beenden, doch wohl- verstanden, junger Mann, ich weiß noch von gar nichts.“

Er ging und schloß den unglücklichen Konrad ein, um ihm jede Möglichkeit zur Flucht zu nehmen.

Am nächsten Morgen war der ehrliche Väter Hoff bei seinem Sohne. Wer vermag die herzzerreißende Szene zwischen Vater und Sohn zu beschreiben?

Leichenblaß, wandend wie ein Sterbender, verließ der un- glückliche Mann endlich die Kammer. Er ging zum Herrn Wahlmann.

„Ich bitte um ein Wort unter vier Augen“, bat er mit einer fast unverständlichen Stimme.

Der Prinzipal war sehr freundlich und zuvorkommend, er führte ihn in seine Stube, und zwang ihn gar liebens- würdig, sich zu setzen.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen- Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Provinzen, Bosnien und die Herzegowina, dem Donauraum staatsrechtlich einverleibt werden sollen. Eine Vereinerung Oesterreichs dürfte die Annullation dieser Verkommenen, von Religionshaß zerklüfteten Balkanländer, schwerlich involviren. Der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich beabsichtigen, das nun wieder ruhige Triest in den nächsten Tagen zu besuchen.

Wenn die Republikaner Frankreichs sich streiten, haben es die Monarchisten gut. In der vorigen Woche registrierten wir an dieser Stelle die Nachricht von bonapartistischen Umtrieben und heute haben wir von legitimistischen Ausschreitungen Notiz zu nehmen. Leon Gambetta dürfte nun einsehen, wenn er mit seinem Ränkepiel nützt. Am Montag wurde in Frankreich die Session der Generalräthe eröffnet; die überwiegende Mehrzahl der Generalräthe (Kreislandtage) hat republikanische Bureaus gewählt. Der Aufbruch in Montceau ist gebämpft. Die Rufe der Anführer „es lebe 1793!“ und „es lebe Robespierre!“ sollten deren Absichten verhüllen; es handelt sich bei den Rebellen nur um Raub und Plünderung.

Der „Standard“ berichtet aus Aegypten folgende Details über das jüngste Treffen: „Die ägyptische Artillerie zielte vorzüglich, die erste Granate flog nur wenige Fuß über Wolseley's Kopf hinweg und riß einem Pferde ein Bein ab. Raum zehn Ellen von unserem Standpunkte war die feindliche Position, sie erstreckte sich vom Canal bis weit in die Wüste. Die Cavallerie des Gegners wirbelte stets um uns, ohne daß wir angreifen konnten; allein die feindliche Infanterie kam niemals auf Schußweite heran. Unsere Infanterie mußte den ganzen Tag hinter Gräben liegen, unthätig und vor Durst fast vergehend. Die feindliche Artillerie war zu stark, als daß unsere Cavallerie einen Angriff hätte wagen können, und erst ganz spät nachmittags wurden Vorbereitungen zum Angriffe gemacht, als die Nacht bereits einbrach. Während der Nacht kamen Verstärkungen an, welche zehn Meilen durch tiefen Sand marschirten; auch Garde-Cavallerie kam an und vor Tagesanbruch war Alles zum Ausmarsche bereit, nur befürchteten wir, der Feind könnte einschlüpfen. Bei Tagesanbruch fanden wir in der That zu unserem großen Verdruss den Feind entschlüpft.“ Die feindliche Infanterie und Cavallerie traf der Correspondent des „Standard“; er sah, wie Viele von ihnen ausrissen.“

Wichtiger als die militärischen Erfolge der Engländer sind die Meldungen von den Volkserhebungen gegen Arabi. Von allen Seiten kommen nämlich Nachrichten von Abfall und Auflehnung. Von Anfang an ist darauf hingewiesen worden, wie gänzlich ungerechtfertigt es ist, die Meuterei ehrgeiziger und fanatischer Offiziere eine „Volkserhebung“ zu nennen oder überhaupt europäische Maßstäbe an ägyptische Vorgänge zu legen, und die Thatfachen dieser Ansicht Recht geben zu wollen. Das ägyptische Volk hat sich zu keiner Zeit, vielleicht seit Jahrhunderten, so wohl befunden, als gerade in den letzten drei Jahren, seit der Abjagung Ismail's, der Thronbesteigung Tewfik's und der scharfen europäischen Controle. Die Steuern wurden herabgesetzt, die Eintreibung geregelt, alle Gewaltmittel bei der Eintreibung verboten. Es herrschte Gerechtigkeit und ein ordentliches Verwaltungssystem, und Alle, die das Land bereis, constatirten einen glänzenden Wandel zum Besseren. Die Fesseln sind sehr eingebildet und unverständlich, daß sie aber unter Tewfik weniger geplündert und weniger geprügelt wurden als früher, das verstehen sie doch, und daß Arabi sie brandschmägt, das verstehen sie auch. So fangen sie denn an, sich aufzulehnen, und bei einzelnen Beduinstämmen mag englisches Gold zur Erkenntniß etwas mitgeholfen haben. Die Auflehnung in Ober-Aegypten und im Sudan ist besonders werthvoll, weil in ihr eine Gewähr liegt, daß, wenn Arabi geschlagen ist, er nicht nach Oberägypten fliehen und dort einen „kleinen Krieg“ organisiren kann.

Aegyptische Offiziere, welche aus Arabi's Lager desertirt und in Ismailia angekommen sind, haben wichtige Mittheilungen über die Stärke der Rebellen gemacht und Arabi's Ordre de Bataille ist nun zum ersten Mal bekannt geworden. Seine Artillerie besteht aus 80 Krupp'schen Kanonen und zwei Feldbatterien, welche auf den Ver-

schanzungen gegenüber von Kameh und jenen von Tel-el-Kebir gleichmäßig vertheilt sind. In den ersteren befindet sich auch eine Mitrailleur-Batterie. In Salieh, vierunds-dreißig Meilen nordwestlich von Ismailia, stehen drei Regimenter mit vier Geschützen und einer Schwadron Cavallerie. In Tel-el-Kebir sind ungefähr 12,000 Mann Rekruten und 6000 Beduinen sowie ein Regiment Cavallerie. Die Unzufriedenheit in Arabi's Lager ist im Zunehmen. Sehr wenige seiner Offiziere unterstützen ihn mit aufrichtiger Hingebung, während die Gemeinen nur durch Furcht in den Reihen gehalten und am Desertiren verhindert werden. Die desertirten Offiziere behaupten, daß ein zwei- bis dreistündiges Gefecht bei Tel-el-Kebir hinreichend sein wird, die ganze Rebellen-Armee in alle Winde zu zerstreuen. Arabi's Offiziere in Tel-el-Kebir sind alle Aegyptier. Arabi selbst, behaupten sie, sei kein Soldat.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. August. Der Chef der Marinestation der Nordsee, Herr Conze-Admiral Berger, hat heute S. M. Artillerieschiff „Mars“ im Schießen auf Schilling-Röhe inspizirt. — S. M. Rüst. „Drache“, Commandant Corvetten-Capitain im Marinefahriges Holzhaus, hat gestern Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist behufs Aufnahme der Funktionen zum Schutze der Nordsee-Fischerei in See gegangen. Poststation für „Drache“ ist bis auf Weiteres Wyck am Föhr. — S. M. Corvette „Sophie“, Commandant Corv.-Capt. v. Reich, ist gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Min. in Kiel eingetroffen. — Corvetten-Capitain Thomsen, Artillerie-Offizier vom Platz, ist von seiner Dienstreise wieder zurückgekehrt.

Kiel, 26. August. Heute Nachmittag 4 Uhr findet der Stapellauf des auf der Norddeutschen Werft zu Gaarden erbauten Aviso „D“ statt.

Danzig, 26. August. Der Chef der Admiralität Minister v. Stosch wird am 3. September in Zoppot eintreffen und 6 Tage daselbst verbleiben, um den Manövern des Panzer-Übungsgeschwaders beizuwohnen. Am 5. September wird auf der Röhe Zoppot-Übungen ein großes Seemanns-Manöver abgehalten werden.

Locales.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Wir sind nunmehr in der Lage, unseren Lesern Näheres und Bestimmtes über den von dem Festcomitee beschlossenen Festzug am Sedantage bzw. das Fest selbst mittheilen zu können. Wie aus dem Informativtheile ersichtlich, sollen sich die Kinder zwischen 3 und 3 1/2 Uhr in der Königstraße bei der Apotheke versammeln. Daselbst werden dieselben von Mitgliedern des Comitees geordnet und in zwei Zügen — die Mädchen im ersten, die Knaben im zweiten Zuge — aufgestellt werden. Die Vereine versammeln sich ebenfalls zwischen 3 und 3 1/2 Uhr in der Mantuffelstraße beim „Berliner Hof“ und werden von hier aus auf nähere Anweisung des Festcomitees in die für sie bestimmten Stellen im Festzuge einrücken. Derselbe rangirt sich, wie folgt: Musikcorps — Festcomitee — Magistrat und Bürgervereine — Gymnasium — Krieger- und Kampfgenoßensverein — Gymnasium — Gesangsvereine — 1. Zug der Kinder (Mädchen) — Musikcorps — Schützenverein — 2. Zug der Kinder (Knaben) — Militärverein — Schießverein — Turnverein — freiwillige Feuerwehr. Wenn sich die Mitgli. der einzelnen Vereine, wie wohl zu erwarten, zahlreich einfinden, so dürfte der Festzug recht imposant werden. Der Zug soll sich um 3 1/2 Uhr durch die Oldenburger-, Roon-, Göker-, Adalbert- und Victoriastraße nach dem Park zu in Bewegung setzen, und glauben wir zuversichtlich, daß mindestens die Anwohner der Straßen, durch die der Zug seinen Weg nimmt, dem Ansuchen des Festcomitees nachkommen und durch reiche Ausschmückung der Häuser u. eine wirkliche Feststraße schaffen werden. Im Park angelangt, werden die Vereine und Kinder auf dem reservirten Plage vor der Musikhalle, in welcher die Musik und die Sänger Platz finden, Aufstellung nehmen. Die Festrede wird der Herr Bürgermeister Feldmann halten. Die Männerchöre vor und nach der Festrede werden, da eine Theilnahme von 80—100 Sängern in Aussicht steht, von

großer Wirkung sein und wesentlich zu einem würdigen Verlauf des Festes beitragen. Nach Beendigung des Festes ist eine Pause von etwa 1/2 Stunde in Aussicht genommen, während welcher Jedem Gelegenheit geboten werden soll, sich einen Platz zu suchen bzw. sich zu restauriren. Für die Kinder ist eine allgemeine Bewirthung nicht geplant, jedoch hat das Festcomitee dafür Sorge getragen, daß Butterbröde a Stück 10 Pf. und Milch in Seideln zu demselben Preise den Kindern im Parkzelt verabfolgt werden können. In letzterem wird der Wirth auch Erlanger Bier a Glas 20 Pf. zum Ausklang bringen, während helles Bier a Glas 15 Pf. an den ringsum an dem Festplatze und auch an anderen geeigneten Stellen im Park errichteten Schenkelstellen zu haben sein wird. Daß auch im Schweizerhäuschen für leibliche Genüsse in ausgiebigster Weise gesorgt sein wird, bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung. Hinsichtlich der im Laufe des Nachmittags in Aussicht genommenen Volksbelustigungen und des Schauturnens seitens des Turnvereins sind die Arrangements noch nicht definitiv festgesetzt, da dieselben von der Witterung der letzten Tage abhängen. Wenn dazu der in früheren Jahren benutzte große Spielplatz herangezogen werden soll, so muß in dieser Woche sehr gutes trockenes Wetter sein, da der Boden in Folge der anhaltenden Niederschläge vollständig aufgeweicht ist. In dem wir uns daher in dieser Beziehung weitere Mittheilung noch vorbehalten, wünschen wir dem Fest die nöthige Gunst der Witterung.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Gegenwärtig wird in der Adalbertstraße bei der bereits vollendeten Fundamentirung für das Prinz-Adalbert-Denkmal ein mächtiges Gerüst behufs Aufstellung des Postaments und der Statue errichtet.

* Wilhelmshaven, 28. August. Wir hören, daß die Direktion der Oldenburgischen Bahn während der Einweihung des Prinz-Adalbert-Denkmal, wie des Stapellaufs des Aviso „Ersatz Grille“ beschlossenen hat, Extrazüge von Bremen sowohl als von Denabrad nach hier laufen zu lassen, und zwar an beiden Tagen, am Sonnabend den 16. und Sonntag den 17. September. Dieses anerkannterwerthe Vorhaben der oldenburgischen Bahn wird voraussichtlich die ergiebigste Ausnutzung finden, wenn es überall bekannt wird, daß gerade an diesen Tagen bei Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich Wilhelmshaven der Schauplatz großer militärischer Festlichkeiten werden wird, die ganz besonderes Interesse für Jeden haben müssen, der die Marinetruppen noch nicht in ihrer Gesamtheit und in ihren prächtigen Paradeuniformen gesehen hat. Außerdem wird aber auch die Anwesenheit des Panzergeschwaders auf hiesiger Röhe den Fremden Gelegenheit geben, die mächtigen schwimmenden Festungen kennen zu lernen und überhaupt nachhaltige Eindrücke davon zu gewinnen, wie imposant die deutsche Seemacht bereits geworden und wie großartig die in Wilhelmshaven ausgeführten maritimen Anlagen sind. Die ungeheuren Bauten zur zweiten Hafeneinfahrt mit den Schleusen haben noch stets die Bewunderung und das Staunen jedes Fremden erregt, der sie gesehen. Allein schon die Beschäftigung dieses Riesenhauses, der nach 7jähriger Arbeit seiner Vollendung immer näher rückt, ist eine Reise aus dem Binnenlande werth.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Am vergangenen Sonnabend fand im Kaiserpalast die erste Gesamtprobe der vereinigten Liedertafeln für die Gesangsaufführungen zum Sedantage statt. Beteiligt sind die Vereine Arion, Bürgergesangsverein, Concordia, Harmonie und die Sängertafel unseres Kriegervereins. Es waren ca. 100 Sänger zur Probe erschienen und sprach Herr Bürgermeister Feldmann für die zahlreiche Theilnahme seine Freude aus. Dirigent für den Gesamtchor ist Herr Wittelschullehrer Voigt. Am Donnerstag Abend 8 Uhr wird im Saal der „Burg Hohenzollern“ die zweite Probe stattfinden.

* Wilhelmshaven, 28. Aug. Die Schonzeit für Hasen erreicht im Landdrosteibezirk Aurich mit dem 15. Septbr. ihr Ende.

„Ich habe über meinen Sohn mit Ihnen zu reden, Herr Wahlmann!“

„Ja so, er muß Kommiss werden, — nun, ich denke, er bleibt dann als solcher noch ein Jahrzehen bei mir, gegen Salair, das ist selbstverständlich; was meinen Sie dazu, mein lieber Herr Hoff?“

Dieser feufzte tief und schwer und verlegte nach einer kleinen Pause mit unsicherer Stimme: „Damit wäre allerdings mein liebster Wunsch erfüllt, Herr Wahlmann! aber es ist nichts damit, der Teufel selber ist gekommen und hat Unkraut unter den Weizen meiner Hoffnungen gesät. Sie müssen mir helfen, beistehen, Herr Wahlmann; er gesteht mir vorhin, der Junge, daß er, um Spielschulden zu tilgen, einen Wechsel auf Ihren Namen gefälscht hat, — es steht Zuchthaus darauf.“

„Mein Gott, das ist ja doch eine unglaubliche Geschichte, Herr Hoff“, rief Wahlmann, im frommen Staunen die Hände zusammenschlagend, „Ihr Sohn war bislang so fleißig, so solide, — wenn's nur nicht bei ihm rappelt.“

„Er verlangt zweitausend Thaler von mir, um nach Amerika zu kommen. Woher soll ich das Geld nehmen? Und dann, — wenn der Wechsel hier einläuft, fällt doch alle Schande auf mich. Da dachte ich, es wäre besser, ich sagte Ihnen nur gleich Alles, vielleicht hätten Sie Mitleid mit dem Unglücklichen, Mitleid mit mir und meinem andern Kinde.“

Wahlmann blickte schweigend vor sich hin, dann schritt er eine Zeitlang auf und nieder.

„Wie hoch beläuft sich der Wechsel?“ fragte er plötzlich, vor dem Bäcker stehen bleibend.

„Er schwatze von einer Summe, die mir unglaublich erschien, es war mir, als hätte die Angst sein Gedächtniß ausgelöscht.“

„Warten Sie hier einen Augenblick, Herr Hoff!“ sagte Wahlmann nach kurzem Besinnen, „ich muß erst selber einmal mit ihm sprechen.“

Er begab sich zu Konrad, den er noch dumpf britend in seiner Kammer fand.

„Der Wechsel beläuft sich auf fünfzehnhundert Thaler, nicht wahr?“ fragte er kurz.

„Nein, nur auf fünfhundert“, lautete die scheue Antwort.

„Sie haben ihn an einen Juden abgegeben?“

„An den Bankier Wolfson.“

„Ich weiß, das Geld haben Sie verspielt; — wenn ich Sie retten soll, muß der Wechsel fünfzehnhundert Thaler betragen.“

„Mein armer Vater“, höhnte Konrad.

„Fünfzehnhundert Thaler für Sie nach Amerika, macht zweitausend Thaler, — ist es Ihrem Vater zu viel, sitzen Sie bis Mittag im Gefängniß.“

„Ich werde Alles sagen und thun, was Sie verlangen“ versetzte Konrad dumpf und gebrochen.

„So folgen Sie mir, — doch vergessen Sie keinen Augenblick, daß Ehre und Freiheit für Sie von meinem Willen abhängt.“

Konrad folgte dem Prinzipal in dessen Stube, wo der Vater, ein Bild des stummen Jammers harrte.

„Mag Ihr Sohn selber reden“, begann Wahlmann mit der Miene des Bedauerns, „ich mag die Summe nicht aussprechen.“

„Nun so sprich, Unglückskind!“ rief der Vater mühsam, „wie hoch beläuft sich die Summe?“

„Fünfzehnhundert Thaler zitterte es kaum vernehmlich von Konrad's Lippen.“

„Herr, mein Gott, wie ist das nur möglich?“ schrie der Alte außer sich, „wer wird Dir so viel geben?“

„D, auf meinen Namen werden vom Bankier noch größere Summen ausgezahlt“, bemerkte Wahlmann hochmüthig; „überdies wußte es die ganze hiesige Geschäftswelt, welche großes Vertrauen Ihr Sohn bei mir genoß.“

„Dann sind wir alle verloren“, rief der Bäcker in finsterner Verzweiflung.

„D, nicht ganz“, sagte Wahlmann mit der menschenfreundlichsten Miene von der Welt, „die Sache liegt schlimm,

das ist nicht wegzulengnen, — Sie werden mir nicht zumuthen, einen falschen Wechsel auszugeben, und bezahlt muß er von mir werden, oder Ihr Sohn wandert ins Gefängniß und von da ins Zuchthaus.“

„Das ist richtig“, murrte der Vater, sich den Augschweiß von der Stirn trocknend.

„Um Ihren Sohn also zu retten, muß ich den Wechsel anerkennen und zahlen“, fuhr Wahlmann mit seiner gewöhnlichen Ruhe fort, „Sie können das Geld nicht anschaffen, wenigstens nicht so rasch, nun wohl, ich will Rath schaffen, stellen Sie mir einen Wechsel über zweitausend Thaler aus, dann mache ich die Sache in aller Stille ab, und spedire für die übrigen fünfzehnhundert Thaler den jungen Menschen nach Amerika.“

Der alte Mann saß eine lange Zeit unbeweglich auf seinem Stuhle und stierte in eine Ecke. Es gab keinen andern Ausweg, der Schande zu entrinnen, auch war er das, was man im Volksmunde „altdeutsch“ nennt, arglos und redlich, seine ehrliche, einfältige Seele verstand sich nicht auf solche Bübereien.

Wechsel! in seinem ganzen Leben hatte er sich nicht auf dergleichen „Schwindeleien“ eingelassen, ein Wechsel war für ihn der Hauptschritt zum Ruin. Und jetzt mußte er diesen furchtbaren Schritt thun.

„Wollen Sie selber den Wechsel ausstellen?“ sagte er endlich tonlos, „ich verstehe mich nicht darauf.“

Wahlmann setzte sich an seinen Schreibtisch und füllte ein Formular aus. Er war ein Menschenfreund, wie man sie gerade nicht sehr selten in der Geschäftswelt findet, — daß er sich für sein eigen baares Geld fünf Prozent Zinsen auf drei Monate Ziel berechnete und diese Zinsen gleich zum Kapital schlug, wird kein Geschäftsmensch ihm verdenken. Ein ungeschäftlicher Sterblicher kann dergleichen alltägliche Dinge freilich nicht begreifen und nennt sie abscheuliche Wucherer, „Halsabschneidereien“ sagt das Volk; ja, das ist aber der Weg zum Reichwerden, das heißt Geschäft! —

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 28. Aug. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien wurde nachstehenden Personen das Bürgerrecht erteilt: Gastwirth Joh. Vammers, Kaufmann D. Athen, Partikulier Herm. v. b. Eden, Bäcker Georg Hohn, Kaufmann Moriz Philipson, Uhrmacher W. F. Kuhlmann, Kaufmann H. Baumann, Malermeister Herm. Janus, Gastwirth H. Storch, Wirth W. Bruns, Zimmerpolier H. Eden, Segelmacher G. Köster, Klempner H. Meenzen, Zimmermann Gerlich Bremer, Maurer H. Thomas, Ehefrau Reimling verw. Janßen geb. Haren*, Kaufm. W. v. b. Eden, Tischler Fr. Telschow, Ehefrau Schuhmachermeister Hajo Itzen, Erbbler N. Albers, Kaufmann E. Nüchter, Kaufmann H. Brockschmidt, Bäckermeister J. Hinrichs, Milchhändler G. J. Harms, Bäckermeister L. Behrens, Zimmermann W. Wittkowski, Bierverleger H. Unruh, Maurer H. Büschel, Schlachtermeister J. Wohl, Bieger J. G. Dobrick, Schuhmachermeister G. Worchers, Zimmermann H. Nannen, Arbeiter W. Fischer, Kaufmann P. Heiles, Arbeiter H. Reemts, Arbeiter J. A. Hallmann, Herbergschwirthe Ernst Decker, Schlachtermeister J. Müller, Landwirth G. Garlich, Marinezeichner Carl Britting, Zimmermann Diebr. Hinrichs, Arbeiter H. Behrens, Arbeiter Gottl. Deberle, Gastwirth H. Dummert, Arbeiter E. Selge, Kesselschmied Ch. Schlechtweg, Kaufmann W. Spechtmeier, Gastwirth G. Grube, Stellmacher H. Blohm, Fuhrmann A. Bröben, Bäckermeister W. Morisse, Matrose D. Vreden, Milchhändler F. Wegener, Kaufmann A. Deltjen, Arbeiter G. Lösch, Deckofficier G. Höpsner, Fuhrmann J. E. Tammen, Gastwirth Ch. Hübler, Feldwebel Wollermann, Kaufmann J. Albers, Arbeiter L. Dnken, Zimmermann Ludw. Thaden, Fuhrmann G. Rath, Gastwirth R. Kemmers, Malermeister Boomgarn, Bahnhofrestaureur J. H. Meents, Bäckermeister E. Detken, Malermeister J. Poppen, Uhrmacher A. Frisse, Kaufmann F. Pape, Zimmermeister N. Schwambäuser, Restaurateur A. Detken, Kaufmann H. J. Tarks, Schlossermeister Carl Weberholz, Glasermeister A. Schröder, Kaufmann H. Müller, Kaufmann H. F. Dits, Uhrmacher A. Schuchmann, Kaufm. H. Kicker, Kaufmann J. Peper, Schuhmachermeister G. Frerichs, Tischlermeister B. Toel, Tischlermeister H. Böge, Kaufmann J. Arnold, Fuhrherr E. Schulte, Unternehmer E. Schortau, Fabrikant H. Steinforth, Maschinist Carl Höbbe, Hochmacher A. Amus, Kaufmann M. J. Topfen, Unternehmer C. Frank, Schuhmachermeister J. G. Behrens, Restaurateur G. Janßen, Pensionär J. H. Strahlendorff, Wirth E. Geisler, Arbeiter G. Grahlmann, Briefträger F. Hegemann, Unternehmer G. Dicks, Zimmermann S. Klöger, Kaufmann H. F. Christians, Wittwen A. Denker, A. Küster, E. Tau, M. Dicks, E. Brüggemann, G. Janßen, T. Tebben, G. Ruper, D. Cassens, M. Jochen, A. Lübbens, M. Schwarz, E. Janßen, D. Knoop, Auktionator H. Janßen, Unternehmer A. Bormann, Feizer A. Ludwig, Drechsler E. Jersgen, Arbeiter L. Ahlfs, Steinbruder J. H. Hirzel, Schlosser A. Krüger, Schornsteinfegermeister W. Eilers, Domäneninspektor W. Inarbus, Arbeiter E. Gierschner, Tischlermeister C. E. Wehmann, Korbmacher C. H. H. Menzel, Restaurateur H. F. L. Döbber, Kupferschmied G. Sabnwald, Landmann Joh. Schwarting in Vorsefde, Rentier W. Kothe in Hannover, Arbeiter J. B. Behrens, früher in Bant, jetzt hier, Baummeister L. Rutenberg in Bremen, Wittwe J. Reich geb. Brandt in Hannover, Zimmermeister Joh. Wedemanns Erben in Wertrum, Rentiere F. Koch geb. Fink in Pappens, Rentiere A. C. Gerdes geb. Peters in Voigtwarden, Ingenieur D. Dechelhäuser in Berlin, Ober-Telegraphen-Assistent D. Schabe in Ruhrort, Kaufmann H. F. Ludwig in Barel, Landmann A. Müller in Alinshof, Landwirth J. G. Jülfs in Wertrum, Kaufmann J. Andreae in Bever, Gastwirth J. Fuß in Graffschacht bei Accum, Ober-Vermessungsinspektor J. F. C. Reuter in Bever, Kaufmann C. von Harten in Westend, Professor Dr. C. Meinardus in Oldenburg, Architekt L. Klingenberg in Oldenburg, Maurermeister J. Japfe in Ouderstadt.

* Wittwen, welche im Stadtgebiet Grundbesitz erwerben oder erben, sind nach dem Verfassungsstatut zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichtet. D. Red.

Aus der Umgegend und der Provinz.

SS Schaar, 27. August. Der gestrige erste Tag des Schaarmarktes hat trotz der unsicheren Witterung doch noch eine recht bedeutende Anzahl von Besuchern nach unserer Ortschaft gelockt, darunter viel Publikum von Wilhelmshaven. Mit Verkaufsfartikeln etc. ist der Markt allerdings schwächer besetzt, als die vorjährigen, weil eben das abschauliche Wetter der letzten Tage den sonstigen Respektanten auf Plätze allen Muth benommen haben mag. Besonders guten Besuchs haben sich, wie stets an den Markttagen, die Wirthschaften von J. C. Fogemann und der Wwe. Seezen zu erfreuen gehabt. Hoffentlich fährt der heutige letzte Markttag noch recht viel Kauflustige dem Markte zu.

S Rusterfel, 26. Aug. Dieser Tage ging hier selbst unsicheren Schrittes bettelnd ein Mann von Haus zu Haus. Nach seiner Angabe, wobei er ein möglichst betrübes Gesicht und eine Weinerliche Stimme annahm, wollte er aus Friedrichsfel sein, und seien ihm bei der letzten Sturmfluth am Dienstag (22. d. M.) seine beiden einzigen Kühe auf dem Groden ertrunken. Er bitte deshalb als mittelloser Pächter zur Anschaffung von vorläufig einer andern Kuh milthätige Leute um eine kleine Gelbunterstützung. Der Zufall will es, daß in einem ebenfalls zum Zweck des Bettelns von ihm besuchten Hause gerade eine Frau aus Hornumersiel anwesend ist, welche die Angaben dieses Mannes sofort Lügen strafen konnte. Als dieselbe ihm ins Gesicht sagt: ob er nicht der Arbeiter J. aus Hornumersiel sei und ja gar keine Kühe im Besitz gehabt, machte er ein recht verblüfftes Gesicht und trat sofort den Rückzug an. Dieser saubere Patron wird jedenfalls seine vingierten Unglücksfälle mit der entsprechenden Bettelei in eine andere Ortschaft verlegen. Also aufgepaßt!

X Neustadt-Goedens, 27. Aug. Bei dem heute über hier sich entladenden Gewitter wurden zwei schwere Kühe der Gebr. Weinberg vom Blitze erschlagen. — Das Längerwerden

der Nächte ermutigt wieder die Fangsinger, welche es auf Schafe abgesehen haben; so ist vor einigen Tagen dem Landwirth E. Dann zu Horster Grashaus ein Schaf auf der Weide geschlachtet worden, Haut und Eingeweide fand man in einem Sack in der Nähe des Tharortes in einem Graben treibend; dasselbe wurde vermuthlich in dem Glauben, daß es sinken würde, hineingeworfen. Wie wir hören, ist der Thäter bereits ermittelt, derselbe soll auf Bohlenbergerfeld wohnhaft sein. — Bei dem hohen Wasserstand hier und in der Umgegend ist derselbe oft einer Inspektion unterworfen, ob noch kein Sinken bemerkbar; es ist dies jedoch noch nicht im Mindesten zu bemerken, wenn solches auch mal um einige Zoll gefallen, so ist es in der nächsten Stunde wieder gestiegen; hoffen wir, daß der Mondwechsel beständige Witterung bringt, wo alsdann das Wasser wohl bald innerhalb der Ufer zurücktreten wird.

+ Norderney, 26. Aug. Gestern Nachmittag 2 Uhr ist nunmehr Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm und die Prinzessin Karoline Mathilde mit Gefolge von hier abgereist. Dieselbe verabschiedete sich in leutseliger Weise von den am Landungsplatze erschienenen Spitzen der Behörden. Die Ueberfahrt nach Norddeich erfolgte auf dem Regierungsdampfer „Ems“.

Bermischtes.

— Meppen, 25. August. Vor einigen Abenden kam eine der großen Krupp'schen Kanonen mittelst besonderen Zuges von Essen auf dem hiesigen Schießplatze an. Die Schießproben werden auf dem Krupp'schen Schießplatze schon seit einiger Zeit flott betrieben und es sind auch wiederholt auswärtige Gäste dazu hier anwesend. Wie es heißt, werden n. nächster Zeit auch noch mehrere Gäste erwartet.

— Ein schreckliches Ereigniß aus dem dicht bei Berlin gelegenen Dahlem wird der „Post“ berichtet. Ein altes Ehepaar, wohnhaft in Berlin, Fehrbellinerstraße, hatte sich am Dienstag aufgemacht, um sich zusammen im Grunewald das Leben zu nehmen. In einer Schonung im Revier des Försters Feizer bei Fichelsberg schnitten sie sich die Pulsadern an beiden Händen durch, der Mann verstarb nach Verlauf von 5 Minuten, die Frau aber blieb trotz des großen Blutverlustes am Leben. Dieselbe saß dann noch zwei volle Tage an der Leiche ihres Mannes, bis sie endlich der Hunger so wohl wie die Aussicht, daß sie doch nicht auf diese Weise sterben würde, von dannen trieb. So kam dieselbe nach längerem Marsche beim Förster in Fichelsberg an und wurde von dort zum Oberförster transportirt. Letzterer war nicht anwesend, deshalb brachte man sie zum stellvertretenden Amtsvorsteher auf der königlichen Domäne Dahlem, dem Herrn Puhlmann. Derselbe traf sogleich die nöthigen Anordnungen, um die unglückliche Frau nach Berlin zu ihrem Sohne befördern zu lassen. Als Grund der Schrecklichen, zwischen den Eheleuten verabredeten Absicht zum Selbstmorde gab sie an, daß sie und ihr Mann seit einiger Zeit dem Wirth die bis zur Höhe von 400 Mark aufgelaufene Miete nicht hätten zahlen können und ihnen deshalb die Ermiffion bevorstand. Sie hätten früher ein Gut befeffen; ihre Nachkommenschaft bestände aus — acht Kindern, die alle gut situiert seien!

— Falsch angebrachte Sparsamkeit hat in der Familie eines Buchhalters J. zu Berlin ein schweres Opfer gefordert. Am Freitag voriger Woche hatte Frau J. von einer Hausirerin ein Paar baumwollene Strümpfe gekauft, deren Preis sich durch seine auffallende Billigkeit auszeichnete. Ein Paar derselben hatte am Sonntag der etwa 15jährige Sohn der Familie angezogen und damit eine längere Fußpartie gemacht. Nach Rückkehr von derselben spürte der Knabe heftig brennende Schmerzen in den Füßen, so daß die Mutter, in der Meinung, daß die Durchreibung der Haut Veranlassung sei, das in solchen Fällen gebräuchliche Mittel, Lappen mit Hirsdaltal, anwandte. Trotzdem schwellen beide Füße jedoch während der Nacht erheblich an. Zwei am Montag früh zu Hülfe gerufene Aerzte constatirten nach Untersuchung der Geschwulst eine Blutvergiftung, als deren Urheber sich schließlich die Strümpfe herausstellte, deren Garn mit gifthaltigen Farbstoffen gefärbt war. Trotz aller angewendeten Gegenmittel wurde, den „N. N.“ zufolge, am Montag Abend eine Amputation des am meisten geschädigten rechten Fußes bis zum Knöchelgelenk nothwendig.

— Ein König, der sein Leben versichern läßt. König Oskar II. von Schweden und Norwegen hat, scandinavischen Blättern zufolge, vor dem Antritte seiner Reise nach Norwegen sein Leben auf 300,000 Kronen versichern lassen. Die politische Stimmung in Norwegen wird durch diese trodene Meldung charakteristisch illustriert.

— Das elektrische Licht verbreitet nicht nur eine größere Helligkeit, sondern schont auch die Augen und beseitigt eine Ursache der Kurzsichtigkeit. Professor Pidering in London hat nämlich gefunden, daß Kurzsichtigkeit auch durch die Wärme begünstigt und gefördert werde, welche Lampenflammen und Gasglühbirnen ausstrahlen. Diese Wärme, vom Papier zurückgeworfen, überreizt das Auge, macht Auge und Stirn trocken und verursacht dadurch Kopfschmerz und Augenweh. Da nun elektrisches Licht die Luft wenig oder gar nicht erwärmt, so fällt damit eine Veranlassung zu Augenkrankheiten weg.

— Erdbeben. In Patras sind am 10. August, um halb 3 Uhr Nachmittags, mehrere kleine und ein länger andauernder, jedoch ungefahrlicher Erdstoß verspürt worden. Auch in Missolonghi und auf Lenkas (Santa Maura) wurden am selben Tage um 9 Uhr Abends bis Mitternacht acht starke Erschütterungen wahrgenommen.

— Eine Ameisenstadt findet sich in den amerikanischen Alleghanybergen. Dieselbe besteht aus ungefähr 1700 Nestern, die kegelförmig und zwei bis fünf Fuß hoch sind; der Boden ist nach allen Richtungen hin zerwühlt und enthält lange Straßen, auf denen sich die Bewohner eibertummeln. Zwischen den Einwohnern besteht ein friedliches Verhältniß, doch fremde Eindringlinge werden sofort gemeinsam angegriffen.

— Hinkender Vergleich. „Schau, Ater, nimm D r a Beispiel an dem zärtlichen Musikanten. Er umarmt seine große Trommel, als ob er in sie verliebt wär.“ — „Schon gut... was er aber mit der rechten Hand thut, von dem red'st D' nitz?“

— Kindlicher Wunsch. „Ach lieber Papa, wenn Du nur recht bald wieder das Fieber kriegen würdest!“ — „So? warum denn?“ — „Nun, daß ich noch eine zweite Pillenschachtel bekäme.“

— Freigebig. In San Francisco starb kürzlich ein Arvokat, der in einer verunglückten Spekulation sein ganzes Vermögen verloren hatte, so arm, daß von seinen Bekannten eine Sammlung veranstaltet wurde, um ihn anständig beerdigen zu lassen. Jemand kam mit der Sammel-liste zu einem durch seine Sparjamkeit bekannten Herrn und bat um einen Beitrag, wenigstens 50 Cents. „Nein“, sagte der sparsame Herr entschlossen, „hier haben Sie 15 Dollars, lassen Sie gleich 30 Advokaten beerdigen. In nützlichen Dingen muß man nicht sparsam sein.“

— Als ein wirkliches Curiosum wird dem „Berliner Fremdenblatt“ nachstehender Fall mitgetheilt: Eine Berliner junge Dame übergab einer hiesigen Postanstalt am 28. Juni 1880 einen Brief an eine junge Dame in Buenos-Ayres (Südamerika), welcher auch den Poststempel desselben Tages trägt. Dieser Brief ist am 22. August 1882, also nach fast zwei Jahren und zwei Monaten, nachdem er von der hiesigen Ober-Postdirektion eröffnet worden ist, an die Absenderin zurückgelangt.

— Ein Wunderkind. Eine Zeitung brachte kürzlich folgende Annonce: „Gesucht auf Otern ein Kindermädchen für ein zweijähriges Kind, welches Hausarbeit versteht und nähen kann.“

— Der Hermannsbürger Missionsanstalt ist aus Baugen eine Erbschaft von 84,000 Mk. zugefallen. Die Erblasserin, eine Wittwe, hat davon jedoch noch einige Legate vermacht, nach deren Abzug etwa 60,000 Mk. verbleiben werden.

— Katzen als Postbeamte. Zu den Postbediensteten der Ver. Staaten zählen auch über 1000 Stück Katzen, welche den verschiedenen Unterpostämtern zur „Dienstleistung“ zugetheilt sind. Der „Dienst“ der Katzen besteht darin, daß sie die Briefsäcke vor Ratten und Mäusen zu beschützen haben. Sobald das Katzenpersonal eines Postbüreaus durch ein freudiges Familienereigniß vermehrt wird, erfolgt die Meldung an den General-Postmeister, welcher nicht ermangelt, für ihre standesgemäße Erhaltung Sorge zu tragen.

— Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Russen ihre Armee durch Acqu'rirung von starken und wohlbesetzten Hunden vermehrt haben, von denen jeder Compagnie eine Koppel zugetheilt wird. Diese wachsamten Thiere sind vornehmlich dazu bestimmt, mit den Schilbwarden die Vorposten im Felde zu beziehen, wo ihr scharfes Gehör und ihr noch schärferer Geruch gegen heranschleichende feindliche Spione vorausichtlich gute Dienste leisten wird. Es ist das eine Art von Bluthunden aus dem Ural, welche die ausgezeichnete Eigenschaft verlässlicher Schweigsamkeit besitzen; ein solcher Hund knurrt wohl, aber er bellt nie. Außerdem ist er in Vertheidigung seines Herrn äußerst couragirt, was insbesondere bei einsamen, vorgeschobenen Posten von Wichtigkeit ist.

Submissions-Resultat

am 26. August bei der kaiserlichen Werft, Verwaltungs-Abtheilung, über Lieferung von 1) 11 Hebelnachte, einfache mit Kloue; 2) 204 Kotosmatten; 3) 9 eiserne Kajitslöfen mit Unterfag; 4) 25 kupferne Kohleneimer; 5) 58 Hobelkuppen; 6) 150 Handspaten; 7) 301 Patronentasten Nr. 1 und 8) 168 Patronentasten Nr. 11 für Revolverpatronen nach den im Termin verlesenen Offerten.

B. Grashorn hier 1) M. 85,00 2) 2,25 3) 85,00 4) 4,50 5) 6,90 6) 1,70

G. Takenberg, hier 1) M. 65,00 2) 2,48 3) 89,00 4) 23,00 5) 6,70 6) 1,70

Rob. Behrens, Hannover 2) M. 2,35

Michael Loak 4) M. 39,00

C. E. Wehmann, hier 7) M. 30,29 8) 12,00

J. Peper, hier 2) M. 2,35 0,75

E. Simonsohn, Berlin 2) M. 0,90 1,65 2,45 2,60 3,10

E. Thiele 4) M. 24,00

N. Schwambäuser, Christian Behn und Toel und Böge 7) M. 35,50 8) 13,25

S. Reiners, Bochhorn 6) M. 2,95

F. B. Diekmann in Schweiburg 5) M. 6,85 6) 3,05

B. H. Meppen, hier 2) M. 2,90 4) 25,00 5) 6,65

C. H. Janßen, hier 6) M. 2,50 und 1,80

F. J. A. Schütz, Berlin 3) M. 75,00 4) 22,50

E. R. Damde, Berlin 3) M. 74,00

H. Steinfort, hier 4) M. 18,45

A. Amus, hier 6) M. 2,00

S. F. Dicks, hier 2) M. 2,00 5) 6,00

Ch. Ruper, Bochhorn 6) M. 2,79 1,79

S. Juckeremann, Barel 4) M. 18,80

W. Büßing, Oldenburg 2) M. 2,25 5) 7,50 6) 2,20

F. Knobbe, Kiel 4) M. 30,00

R. Jaszewski, Danzig 4) M. 36,00

Wilhelmshaven, 28. Aug. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).			
pCt.	Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft
4	Oldenb. Consols	101,90	102,45
4	Stücke à 100 M. i. Berl. 1/4 % höher.	100,50	101,60
4	Preussische Anleihe	99,75	100,75
4	Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75
4	Bareler Anleihe	99,75	100,75
4	Estin Lübeder Prior. Obligat.	100,00	101,00
4	Landchaftl. Central-Pfandbr.	101	101,55
3	Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	147,20	148,20
4	Preuss. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Berl. 1/4 % höher.	101,30	101,85
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	104,30	
4 1/2	Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	
4	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	99
4 1/2	Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	101,75
4	Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,10	96,65
	Russische Priorit.	101,00	102,00
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,05	168,85
	London kurz für 1 Pfr. in M.	20,42	20,52
	Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 12 U. 46 M., Nachm. 1 U. — M.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Oskarshörne. Vom 1. bis incl. 9. Septbr. täglich um 11 Uhr Vormittags.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Oskarshörne nach Wilhelmshaven. Vom 1. bis incl. 9. Septbr. täglich um 7 Uhr Morgens.

Submission.

Die Ramm- und Zimmerarbeiten zum Bau des Dükers für das Banter Sieltief sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf **Dienstag, 5. Sept. d. J., Nachm. 5 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Ramm- und Zimmerarbeiten zum Bau des Dükers für das Banter Sieltief“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Massenverzeichnis und Zeichnung liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar ohne Zeichnung von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. August 1882.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Auction.

In der August Stöcker'schen Concurs-Sache werde ich einen Theil des Waarenlagers am **Dienstag, den 29. d. M.,**

Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Restaurateurs Ernst, Neustraße Nr. 2 hier selbst, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wilhelmshaven, den **28. August 1882.**

Rudolf Laube, Concursverwalter.

Künstlicher Zahn- u. Gaumen-Ersatz.

Zur Anfertigung von Obturatoren für angeborene Gaumendefecte, wodurch der Fehler unmerkbar und die Sprache vollständig befördert wird, halte ich mich unter Garantie empfohlen.

Einfügung künstl. Zähne mit Gold, Platina, Celluloid und Kautschuk, unter Garantie der Haltbarkeit und des bequemen Sitzens. Empfehle mich zum Plombiren hohler Zähne, sowie schmerzende Zähne für immer schmerzlos zu machen und brauchbar wieder herzustellen, ebenso um das ungrade Wachsen der Zähne zu verhindern. Zum Reinigen, Ausziehen der Zähne, wie zu allen zahnärztlichen Operationen empfiehlt sich **A. Kramer,** Zahntechniker, Wilhelmshaven, Königstr. 53.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 12, Nachm. von 2 bis 7 Uhr.

Von der General-Agentur der **Gladbacher Feuer-Versicherungsgesellschaft** ist mir eine Agentur übertragen und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum Wilhelmshavens und Umgegend, mich vorkommenden Falls mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll **Carl Zeeck,** Velfort.

Empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, als: **Bauarbeit jeder Art, Anfertigung von Gittern, Garten-Röbelen, Grabgittern, schmiedeeisernen Bettstellen, sowie Schmiede- und Schlosserarbeit jeder Art, Reparaturen an Brücken, Tafel- und Sägewaagen etc.**

F. Barschat, Schlossermeister, Bismarckstraße 22.

General-Probe

Donnerstag, den 31. August 1882, Abends 8 1/2 Uhr, im **Hotel Burg Hohenzollern.**

Die Mitglieder sämtlicher **Männer-Gesangsvereine** werden ersucht, präcise erscheinen zu wollen. Nach der Probe gef. Zusammensein. **Das Festeomitée zur Feier des Sedantages.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, 1/2 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-schnitt-Rum,** das ist ersterer mit Spirit verschnitten, a Fl. 1 Mk., a 1/2 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuss auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Velfort.

Depeche.

Auf der **Continental-Ausstellung der La-Plata-Staaten in Buenos-Ayres** sind laut soeben eingetroffener Drahtnachricht der größten deutschen

Nähmaschinen-Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden

drei Auszeichnungen zu Theil geworden und zwar erhielt genannte Fabrik 1) **den höchsten Preis** (Medalla de Plata) für ausgezeichnete Arbeit und Construction, 2) **Chrendiplom** für vorzügliche Leistungen ihrer Medium Nr. 4 in Tuch und Leder, 3) **Chrendiplom** für hervorragende Leistungen ihrer Handmaschinen.

Alleinige Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei **W. Westphal, Uhrmacher,** Bismarckstr. 13.

Für Zahuleidende.

Da ich einige Zeit hier anwesend sein werde, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zum Einlegen künstl. Zähne nach besser ameri-kanischer Methode, Ausfüllen hohler Zähne mit den haltbarsten Materialien. Schlechtzige Gebisse arbeite ich um und berechne dafür die niedrigsten Preise; ebenso werden künstl. Gebisse schnell und dauerhaft reparirt. Ferner empfehle ich mich zu jeder in mein Fach schlagenden Arbeit. Zahnoperationen sicher und schnell.

Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Hermann Seupel aus Glogau, 3. 3. Wilhelmshaven, Hôtel Kronprinz, Zimmer Nr. 1.

Frankforth's Photographische Anstalten.

Kasernenstrasse Nr. 3 und am **Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.** Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Fortbildungsschule des Gewerbevereins.

Eröffnung des Winter-Cursus

am **Sonntag, den 3. Sept., Morgens 8 Uhr.**

Stundenplan:

Sonntag Morgens von 8-10 Uhr: **Zeichnen** für Maschinenbauer, Schiffbauer, Schlosser und Klempner.

Dienstag Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr: **Construtionszeichnen** für Maurer, Zimmerer und Tischler, sowie Freihandzeichnen.

Mittwoch Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr: **Zeichnen** für Maschinenbauer, Schiffbauer, Schlosser und Klempner.

Donnerstag Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr: **Construtionszeichnen** für Maurer, Zimmerer und Tischler, sowie Freihandzeichnen.

Freitag Abend von 7 1/2-9 1/2 Uhr: **Deutsche Sprache** und **Raum-berechnung.**

Sonnabend Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr: **Deutsche Sprache** und **arithmetisches Rechnen.**

Lehrlinge und Söhne von Mitgliedern des Vereins genießen freien Unterricht. Anderweitige Lehrlinge werden, soweit der Raum reicht, auch zugelassen, zahlen jedoch ein monatliches Schulgeld von 50 Pfg. Neu aufzunehmende Schüler wollen sich an den vorgenannten Tagen bei den Herren Lehrern melden.

Der Verein beabsichtigt in diesem Winter außer obiger Lehrlings-schule einen **Cursus für Gesellen** einzurichten, falls sich eine genügende Anzahl bis zum 25. dieses Monats bei dem Unterzeichneten meldet. Es sollen Sonntag Nachmittags und Montag Abends je zwei Stunden gegeben werden.

Um Wünschen entgegenzukommen, soll das Schulgeld nach Maßgabe der Anmeldungen festgesetzt werden.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins. **J. Frielingsdorf.**

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik. Bonn am Rhein.

Die Schuldner des in Concurs gerathenen Kaufmanns **G. D. Garten** hier selbst werden aufgefordert, binnen 14 Tagen an den unterzeichneten Concurs-Verwalter Zahlung zu leisten.

Carl Reich, Bismarckstr. 10.

Die **Verpachtung der Reelf'schen Landstelle** am **29. d. M. fällt aus.**

Neuende, den 27. August 1882. **H. C. Cornelissen.**

Empfehle Petroleum

pr. Barrel für den Winterbedarf billigt.

Auch halte mein **Salz- und Kohlen-Lager** angelegentlich empfohlen.

C. Schmidt, Velfort.

Maïs u. Maïsmehl,

vorzügliches Hühner-, Enten-, Gänse-, Tauben- und Schweinefutter, empfiehlt

W. Kubrt.

Jugendjünden

und Ausschweifungen folgen viele schmerzliche Leiden und mancher Kranke sieht langsam dahin, ohne den wahren Grund seiner Leiden zu ahnen. Belehrung und Wege zur Heilung bietet die Schrift: **„Die Erkenntnis“.** Gegen Einziehung von 1 M. in Briefmarken zu beziehen durch **H. Sybel, Hannover.** (R.)

Mandatar Fr. Scharnweber

wohnt vom 1. September ab Bahnhofsstraße 2. Briefe etc. bis dahin Park-Restaurant von Wiltensing, oder Oldenburg, Mettenstr. 22.

Technikum Brake.
Ausbildung von Baugewerksmeistern und Maschinen-Ingenieuren. Semesterbeginn: November u. Mai. Aufnahmebedingung: Volksschulbildung. Pension von 36 M. an. Diplom-Prüfungen.
Programmegrat. v. BENEDIK, Dir.

Zu verkaufen

ein starker **vierräderiger Handwagen.** Gastwirth **Sinrichs** in Velfort.

Gesucht

ein **Hausknecht** mit guten Zeugnissen. **B. Wilts.**

Gesucht

auf sofort oder zu October ein **Lehrling** für mein Geschäft. **B. Takenberg,** Malermeister, Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein ordentliches, in häuslichen Arbeiten erfahrendes Mädchen. Roonstr. 77, 1. Et. Daselbst ein **Kinderwagen** zu verkaufen.

Gesucht.

Ein tüchtiges, erfahrenes Mädchen für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen wird zum 1. resp. 15. September c. zu miethen gesucht von

Wolf, Roonstraße 10.

Zu vermieten

pr. 1. Nov. der seit 1878 von Herrn **J. Rissen** benutzte **Laden** nebst **Wohnung, Keller** und **Bodenraum.**

Näheres Roonstraße 84.

Gesucht

für die Nachmittagsstunden ein zuverlässiges **Mädchen.** Dittreienstr. 25, Westflügel.

Unter sehr günstigen Bedingungen weise ich ein **Wohnhaus** hier zum Verkauf nach. **Janssen,** Lothringen Nr. 64.

Freiwillige Feuerweh.
Dienstag, den 29. August, Abends 8 1/4 Uhr, im Ernst'schen Saale: **Generalversammlung.** Das Erscheinen der Retter-Abtheilung ist erwünscht. **Das Commando.**



Neuender Krieger- und Kampfgenossenverein.

Zur Feier des Sedanfestes findet am **Freitag, den 1. Septbr.,** in dem Locale des Kameraden **Tiesler** ein

BALL

statt. Die Mitglieder versammeln sich **Abends 8 Uhr** im Vereinslocale.

Der Umzug geht durch Sedan, die Mühlenreihe nach dem Festlocale und beginnt der Ball um **8 1/2 Uhr.**

Entree für Mitglieder 1 Mark, für Nichtmitglieder 1 Mark 50 Pf. Gemeinlichliches Essen findet nicht statt. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 3. Sept., Abends 6 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslocal. D. D.

Connoissements

(Frachtscheine für Schiffer) sind vorrätzig am Lager und empfiehlt die **Buchdruckerei des „Tageblatts“**, Roth'sches Schloß.

Umstände halber suchen 2 junge, gebildete Mädchen auf sofort Stellen zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushaltes. Familienzugehörigkeit erwünscht. Offerten unter Schiffr **F. B. 100** befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht

auf sofort ein **Kohrleger.** **C. Früchtling,** Unternehmer für Gas- und Wasseranlagen.

Mehrere Lohndiener

zum Sedanfest gesucht. **S. Wilkening,** Park.

Gin onständiger Mann kann Logis

erhalten **Bismarckstraße 60.** **Franz Sanfen.**

Pferd,

13jährig, zu verkaufen. Offerten befördert die Expedition des Wilhelmsh. Tagebl.

Verloren

Sonntag Nachmittag auf dem Wege zwischen Velfort und der Neuender Ziegelei, bez. auf dem Nichtweg von dort nach Schaar ein **Trauring,** gez. T. S. 27, Sept. 1874. Dem Wiederbringer eine Belohnung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gefunden

ein **Herren-Hut.** Abzuholen **Böttcherstraße Nr. 5,** Velfort.

3. engl. Unterrichtsbrieife

verloren. Um Abgabe in der Expedition ds. Bl. wird gebeten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein zum Besuche hier weilender Bruder, der Mandatar **G. Wessels** aus Kassebe, was ich, auch Namens der übrigen Verwandten des Verstorbenen, allen Theilnehmenden hierdurch zur Anzeige bringen.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch, den 30. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, vom Hause des Unterzeichneten aus statt. **Seppens,** den 26. August 1882. **Wessels,** Zimmermeister.